

Göteborg entdecken

016be Abb.: ld



Nordstaden und Inom Vallgraven (Nordstadt und innerhalb des Wallgrabens)

Die beiden genannten Stadtviertel im nördlichen Innenstadtbereich stellen den Kern des historischen Göteborg dar. Dieser Teil wird schon rein städtebaulich vom Rest der Stadt getrennt: Halbkreisförmig begrenzt der ehemalige Befestigungsgraben im Süden und Osten das Herz der Stadt. Doch nicht nur Bauwerke aus der Gründerzeit bestimmen das Bild. Vielmehr ist es die Mischung aus aufwendig restaurierten Prachtbauten und den modernen und architektonisch ansprechenden Nachgebäuden, die den Charme ausmacht. Ein guter Startpunkt für einen erkundenden Stadtrundgang stellt der Yacht- und Bootshafen Lilla Bommen [K/L3] im Norden dar. Nach Götaälv und den Kaianlagen steuert man dann am Stora Hamnkanalen (Großer Hafenenkanal) entlang in Richtung historisches Stadtzentrum.

1 Göteborgs Utkiken ★★★

[L3]

Der „Läppstiftet“ („Lippenstift“) ist zu einem Wahrzeichen der Stadt Göteborg geworden. Während der Bauphase und auch noch nach Fertigstellung wurde das charakteristische rot-weiße Bauwerk nicht von allen Gö-

► Das Eingangsportal der Göteborger Oper 2

◄ Vorseite: Pause mit Blick auf die Deutsche Kirche 6 am Großen Hafenenkanal

teborgern geliebt. Eins ist aber unbestritten: Von der Aussichtsplattform in 86 m Höhe hat man einen exquisiten Blick über die gesamte Stadt und bei klarem Wetter kann man sogar bis zum Schärengarten schauen. Der Eingang zum Fahrstuhl befindet sich an der östlichen Seite des Gebäudes.

► Lilla Bommen 1, Tel. 031 156135, Eintritt: 30 Skr, Juni–Aug. tägl. 11–16, sonstige Monate werktägl. 11–15 Uhr. Der Fahrstuhl fährt immer zur vollen Stunde hinauf, den Zeitpunkt der Fahrt nach unten bestimmt man jedoch selber.

2 Göteborgs Operan ★ [K3]

Ein architektonisch faszinierendes Gebäude wurde 1994 offiziell eingeweiht: die Göteborger Oper. Bis dahin waren Opernaufführungen, Musicals oder Ballettproduktionen im Stora Teatern auf der Avenyn zu sehen ge-



029gb Abb.:id

wesen. Dem Architekten Jan Izikowitz ist dabei ein Bauwerk gelungen, bei dem er sich – so O-Ton – von anderen Openhäusern weltweit, aber auch von der Lage am Wasser, den Frachtern und Fähren, den Brücken und Kränen der Stadt hat inspirieren lassen.

Und 15 Jahre nach der Einweihung der Oper kam es 2009 auch schon zur ersten Renovierung, bei der insbesondere die Bühnentechnik auf den Stand des 21. Jahrhunderts gebracht wurde. Auch die Zahlen sprechen für sich: über 28.000 Quadratmeter, 1117 Räume, 1200 Angestellte und zwei Konzertsäle, wobei der größere 1300 Zuschauern Platz bietet. Übers Jahr verteilt finden hier ca. 270 Vorstellungen statt, aber **auch für Opernmuffel** ist allein der Besuch des Bauwerkes lohnenswert.

➤ Christina Nilssons Gata, Tel. 031 108000, Kartenvorverkauf: Tel. 031 13100, www.opera.se, Eintritt: Ticketpreise sehr unterschiedlich, siehe Website

3 Maritiman ★★★ [K4]

Die direkte Lage am Meer, der beeindruckende Hafen, die Verschiffung von Waren, Gütern und Passagieren und nicht zuletzt die allgegenwärtige Präsenz von Frachtern, Tankern, Fähren, Barkassen und sonstigen seegängigen Fahrzeugen jeglicher Couleur bestimmen das Erscheinungsbild und den Charakter Göteborgs maßgeblich. Was liegt also näher, als diesen Schiffen ein Denkmal in Museumsform zu setzen?

Das Maritiman ist ein wirklich außergewöhnliches Museum, das nicht nur für erfahrene Seebären von Interesse ist. **Zwanzig maritime Gefährte** liegen fest vertäut am Kai, untereinander verbunden mit Brü-

0289b Abb.: id



cken und Stegen, und können vom neugierigen Besucher erklimmt werden. Wer schon immer einmal das Deck eines Zerstörers – auf schwedisch heißt diese Schiffsklasse „Jäger“ – erkunden wollte, kann das auf der „Småland“ realisieren. Aber auch das Innenleben des ausrangierten Kriegsschiffs kann in Augenschein genommen werden: Wie schlafen die Matrosen? Wo arbeitet der Smutje und wie sieht die Kommandobrücke aus? All dies und noch vielmehr wird beantwortet.

▲ Auf dem Segelschiff Barken Viking (s. S. 118) kann man auch übernachten

Neben dem militärischen Teil des **schwimmenden Museums**, es gibt auch noch ein Schnellboot und ein U-Boot zu besichtigen, kommt aber auch die zivile Seefahrt nicht zu kurz: Feuerschiffe, Schlepper und diverse Frachter ergänzen das museale Angebot. In der angeschlossenen Cafeteria kann man die gewonnenen Eindrücke bei Kaffee und Kuchen sacken lassen.

- Packhusplatsen 12 (direkt hinter der Oper), www.maritiman.se, Tel. 031 105950, Eintritt: 90 Skr (in Uniform der schwedischen Marine nur 60 Skr!), April Fr.–So. 11–16, Mai–Sept. tägl. 11–18 und Okt. Fr.–So. 11–16 Uhr, geschl.: Nov.–März

4 Kronhuset und Kronhusbodarna ★★

[K4]

Das Kronhuset ist das **älteste noch existierende Profanbauwerk** der Stadt. Das im holländischen Stil errichtete Hauptgebäude diente schwerpunktmäßig als Lager für die lokale Armee-garnison. 1660 war das Gebäude jedoch Schauplatz eines äußerst gewichtigen Reichstagstreffens, das von König Karl X. Gustav einberufen worden war. Während des Treffens, das sich wie immer über mehrere Wochen erstreckte, verstarb der König und nur wenige Tage später wurde sein Sohn, damals gerade einmal vier Jahre alt, in Göteborg zum neuen Staatsoberhaupt ausgerufen: Karl XI. Im Hauptgebäude finden häufig Konzerte statt (Schwerpunkt Blasmusik). Auf dem Areal liegen auch die Kronhusbodarna, kleine gelbliche Gebäude, in denen Kunsthandwerksbetriebe und semihistorische Manufakturen ihre Schaffenskunst feilbieten. Ein angegliedertes Café lädt zum Verschmaufen ein.

- Postgatan 6–8, www.kronhusbodarna.nu

5 Göteborgs Stadsmuseum ★

[K4]

Allein schon das Gebäude, in dem sich das Göteborger **Stadsmuseum** befindet, ist einen Besuch wert: Seit Mitte des 18. Jahrhunderts war der Bau die Zentrale der mächtigsten und einflussreichsten Unternehmung Göteborgs. Die **Geschicke der Ostindischen Kompanie** wurden von hier gesteuert und für einige Jahrzehnte schafften die hauptsächlich aus China zurückkehrenden Segelschiffe einen ungemeinen Reichtum und Wohlstand. Dieses Geld wirkte wie ein Katalysator auf die Stadtentwicklung und Göteborg wurde zum schwedischen Boomtown des 18. Jahrhunderts. Um 1800 verschlechterte sich die Ertragslage jedoch massiv, sodass die Ostindienkompanie 1813 aufgelöst wurde.

Seit 1861 ist hier das Göteborger Stadtmuseum beheimatet. Neben der Ostindischen Kompanie – 2010 eröffnete eine komplett neugestaltete Ausstellung zum Thema – werden im Museum auch andere, zu meist historische Themen unter die Lupe genommen. Dabei reicht das Spektrum von den Wikingern bis hin zum industriellen Göteborg des 20. Jahrhunderts.

- Norra Hamngatan 12, Tel. 031 3683600, www.stadsmuseum.goteborg.se, Eintritt: 40 Skr (auch hier gilt die 40-Skr-Jahreskarte, s. S. 40), Di.–So. 10–17, Mi. 10–20 Uhr, geschl.: Mo.

► *Das Stadtwappen weht über dem Gustav-Adolf-Platz 1*

6 Christinae Kyrkan oder Tyska Kyrkan (Deutsche Kirche) ★ [L4]

Parallel zur Verleihung der Stadtrechte im 17. Jahrhundert beschloss man auch – nicht zuletzt wegen der großen Anzahl deutscher und niederländischer Bewohner Göteborgs – eine **Kirche für diese Immigranten** zu bauen. Nach zwei verheerenden Bränden wurde die Kirche, benannt nach Christina, der Tochter Gustav Adolfs II., 1783 wiederhergestellt. Noch heute wird der Pfarrer von der Deutschen Evangelischen Kirche für sechs Jahre nach Göteborg entsandt, um den ca. 1000 Gemeindemitgliedern moralisch religiösen Beistand zu leisten.

- Norra Hamngatan 16, Mo.–Fr. 12–16 Uhr, im Sommer auch Sa. 12–16 Uhr, www.svenskakyrkan.se/tyska, Tel. 031 7316192, sonntäglicher Gottesdienst auf Deutsch um 11 Uhr

7 Gustav Adolfs Torg (Gustav-Adolf-Platz) ★★★ [L4]

Der ehemalige „Große Platz“ ist schon seit Jahrhunderten das klassische Stadtzentrum, der Kristallisationspunkt der Innenstadt, die „gute Stube“ Göteborgs mit den wichtigen repräsentativen Gebäuden: Gericht, Rathaus und ehemalige Börse.

An der westlichen Seite des Platzes befindet sich das ehemalige Rathaus der Stadt, in dem heute das *Tingsrätt* Amtsgericht seine Urteile spricht. Das Bauwerk wurde von Nicodemus Tessin d. Ä., der auch das königliche Schloss Drottningholm in der Nähe von Stockholm errichtet hat, in den 1670er-Jahren gebaut. An der nördlichen Platzseite schließen sich das Stadshuset und die ehemali-

ge Börse an, die heute beide von der Stadtverwaltung genutzt werden.

Von der Fassade der Börse herab – von innen bekommen sie nur besondere Gäste der Stadt Göteborg zu sehen – „blicken“ sechs Skulpturen auf das bunte Treiben. Die Statuen symbolisieren – von links nach rechts: Fleiß, Glück (später in Frieden umgetauft), Handel, Seefahrt, Reichtum und Industrie. Der Gründer der Stadt prangt stolz in der Mitte des Platzes auf einem hohen Sockel: Gustav II. Adolf. Die **Errichtung des Denkmals** vor ca. 150 Jahren sollte sich jedoch schwieriger gestalten, als die Stadtväter sich das gedacht hatten. Der Auftrag für den Guss des Standbilds ging an eine italienische Firma in Rom. Deren Bronzelegierung war jedoch von so schlechter Qualität, dass der Guss fehlschlug. Ein erneuter Auftrag wur-

030gb Abb.: Id



Gustav II. Adolf – ein König macht Schweden zur europäischen Großmacht

*In der Geschichte eines jeden Landes gibt es entscheidende Weichenstellungen, ohne die historische Entwicklungen in eine andere Richtung gelaufen wären – positiv oder auch negativ. Als im Dezember 1594 Gustav Adolf das Licht der Welt erblickte, gab es eine durchaus große Wahrscheinlichkeit, dass er einmal den schwedischen Thron besteigen würde: Sein Vater war der jüngste Sohn Gustav Wasas, dem Begründer des unabhängigen schwedischen Nationalstaates. Und diese Wahrscheinlichkeit sollte bereits – schneller als erwartet – 1611 eintreten. **Mit 17 Jahren bestieg er als Gustav II. Adolf den Thron.***

Sein Amtsantritt hätte kaum komplizierter sein können, da er von seinem Vater gleich drei Kriege geerbt hatte (gegen Russland, Dänemark und Polen). In den erbitterten Kämpfen gegen die übermächtigen dänischen Söldnerheere verdiente er sich die ersten militärischen Meriten als Feldherr. So kam es zwar zu einem für Schweden nachteiligen Friedensvertrag, aber eine offene militärische

*Niederlage konnte abgewendet werden. Die Außenpolitik des jungen Königs war durchaus **kriegerisch und ausgesprochen expansiv** angelegt. Die Hauptmaxime, die sich wie ein roter Faden durch seine Regentschaft zog, war die angestrebte Hegemonie über Nord-Osteuropa und somit das Ziel, die Ostsee zu einem schwedischen Binnenmeer zu machen. Innerhalb weniger Jahre hatte er dieses Ziel erreicht und die Hauptkontrahenten Russland und Polen besiegt. So war nun der Rücken frei und Gustav Adolf konnte sich mit protestantischem Missionarseifer in den in Mitteleuropa tobenden Krieg, der als 30-jähriger in die Geschichtsbücher Eingang fand, einmischen.*

Dies geschah mit großem Erfolg und nur zwei Jahre nachdem er mit seinen Truppen 1630 bei Rügen gelandet war, die katholischen Heerführer Wallenstein und Tilly fast in die Verzweiflung getrieben hatte, stand seine Armee bereits tief in Böhmen und Bayern. Im November 1632 kam es bei Lützen (im heutigen Sachsen-Anhalt gelegen) zu einer der Großschlachten des 30-jäh-

de anschließend an eine Münchener Firma vergeben und das Resultat konnte sich sehen lassen. Über die Nordsee wurde die Statue gen Göteborg verschifft, jedoch auch dieser Versuch stand unter keinem guten Stern: Das Schiff versank im Meer. Es konnte jedoch geborgen werden. Die erfolgreichen Finder verlangten von Göteborg jedoch eine so hohe Bergungssumme, dass man sich entschloss, ein drittes Standbild anfer-

tigen zu lassen, da dies preiswerter war. Dieser dritte Versuch gelangte schließlich unbeschadet nach Göteborg und nach neun Jahren blickte der Stadtgründer Gustav Adolf 1854 schlussendlich über „seine“ Stadt.

8 Domkyrkan (Dom) ★ [L5]

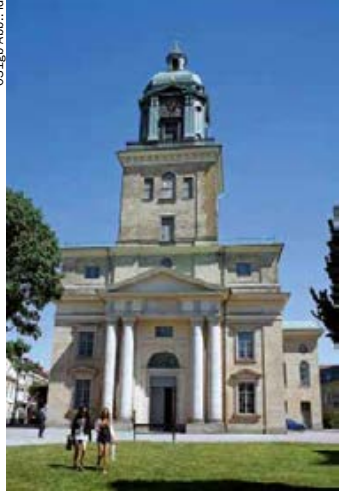
Seit 1633 ist die aktuelle Kirche bereits die dritte, die an dieser Stelle errichtet wurde. Die erste wurde

rigen Krieges. Der Ausgang der Schlacht - beide Seiten reklamierten den Sieg für sich - war im Nachhinein nur von untergeordneter Bedeutung und wurde von einem Ereignis überlagert. Während des Gefechts wurde Gustav Adolf **tödlich von Kugeln getroffen** und stürzte von seinem Pferd „Streiff“. Der tote König wurde anschließend nach Schweden überführt und in der Stockholmer Riddarholms-Kirche beigesetzt.

Sein Vermächtnis - neben der Etablierung Schwedens als europäische Großmacht für fast 100 Jahre - war auch eine Modernisierung des schwedischen Staatswesens. Neben militärischen Reformen und der Einführung eines stehenden Heeres, zentralisierte er die Verwaltungsstrukturen und sorgte für den Aufbau einer neuen Rechtsordnung und der Errichtung von Gerichtshöfen, die bis heute in Schweden Bestand haben. Und sein treues Pferd „Streiff“ kann man noch heute ausgestopft in der Rüstungskammer des königlichen Schlosses in Stockholm bestaunen.

in Erinnerung an den kurz zuvor in der Schlacht bei Lützen gefallenen schwedischen König Gustav II. Adolf als „Gustavi Domkyrka“ eingeweiht. Zwei Stadtbrände und die entsprechenden Wiederaufbauten später wurde das aktuelle Bauwerk 1825 inklusive Turm fertiggestellt und 1827 mit einer pompösen Feier eingeweiht. Da das Kirchenareal auch immer Friedhof gewesen war, schätzt man, dass ca. 23.000 Menschen über die

031gb Abb.: id



Jahrhunderte bis heute dort begraben worden sind. In den 1980er-Jahren wurde der Dom von außen und innen im klassizistischen Stil renoviert.

➤ Västra Hamngatan, Tel. 031 7316130, www.svenskakyrkan.se/gbgdomkyrko, Mo.-Fr. 8-18, Sa./So. 10-16 Uhr

9 Große Markthalle (Stora Saluhallen) ★★ [L5]


„Die kulinarische Welt vereint unter einem Dach“, so oder ähnlich könnte ein Werbeslogan für die Stora Saluhallen im Zentrum der Stadt lauten. Über 40 Verkaufsstände, Restaurants, Delikatessenläden oder urige Lebensmittelmanufakturen tummeln sich hier unter einem Dach.

Von außen erinnert das Gebäude etwas an einen deutschen Großstadt-

Einmaliges Erlebnis: Fahrt mit dem Paddan-Boot

Eine Fahrt mit den flachen Paddan-Booten durch die Kanäle und den Hafen der Stadt ist seit über 70 Jahren ein touristisches „Muss“! Die Perspektive vom Wasser aus ist einmalig und bei trockenem Wetter – wegen der niedrigen Brücken haben die Boote kein Dach – ein interessantes Unterfangen.

Als im Jahr 1939 das erste „Krötenboot“ durch die Kanäle Göteborgs schiperte, konnte niemand den riesigen Erfolg der einfachen Ausflugsboote voraussehen. Es begann damals mit einem Boot mit zwölf Sitzplätzen, heute finden bis zu 99 Gäste Platz an Bord. Besonders schön bei den Rundfahrten ist einerseits der Kommentar, vorne am Bug sitzt immer ein Fremdenführer und erklärt das Sehenswerte auf Schwedisch, Englisch oder Deutsch (vorher informieren!), und andererseits das interaktive Element der Passagiere: Da **einige Brücken ausgesprochen niedrig** sind – die bekannteste ist der „Käsehobel“ –, sind die Passagiere, so denn ihnen ihr Haupt lieb und

teuer ist, gezwungen, vor einigen Brücken ihren Sitzplatz zu verlassen und auf dem Schiffsboden niederzukauern. Trotz leuchtend bunter Warnmarkierungen unter der Stora Bommens Bro, wie der Käsehobel offiziell heißt, stoßen sich jedes Jahr doch immer wieder ein bis zwei Passagiere den Kopf. Und kein Schädel ist so hart wie Schwedenstahl! Im Winter gibt es Sonderfahrten, zumeist zum Weihnachtsmarkt im Vergnügungspark Liseberg , bei dem die Mitfahrer eine „Paddan-Decke“ zum äußerlichen und einen typisch schwedischen „Glögg“ („Glühwein“) zum innerlichen Wärmen erhalten.

➤ **An- und Ablegestelle:** am Kungssportsplatsen direkt am Vallgraven-Kanal, Tel. 031 609670, www.stromma.se/sv/sightseeing/goteborg, Ticket: Erwachsene 145, Kinder 6–16 Jahre 70 und das Familienticket (2&2) 390 Skr, Fahrzeit ca. 50 Min., Saison: April–Oktober, im Winter (Mitte Nov.–23. Dez.) Sonderfahrten – telefonische Auskunft



bahnhof mit seiner Dachkonstruktion aus Stahl und Glas. Und so ist es auch kein Zufall, dass die Markthalle, seit 1985 offiziell unter Denkmalschutz stehend, in der gleichen Epoche wie die meisten deutschen Bahnhöfe gebaut wurde: Seit 1889 werden hier ausschließlich Lebensmittel an den Endverbraucher verkauft. Über die Jahre hat sich das Angebot den Zeitläufen angepasst und das Spektrum reicht von exotischen Gewürzen über nordische Fisch- und arabische Fleischspezialitäten bis hin zu schwedischen Käseklassikern. Besonders in der Mittagszeit ist die Saluhallen sehr gut besucht: Für wenig Geld kann man hier köstliche Tagesgerichte verzehren und die in der Nachbarschaft Arbeitenden lassen sich nicht zweimal bitten. Im Sommer gibt es auch die Möglichkeit, an Tischen vor der Halle zu sitzen und an Marktständen Obst, Gemüse oder auch Blumen zu erwerben.

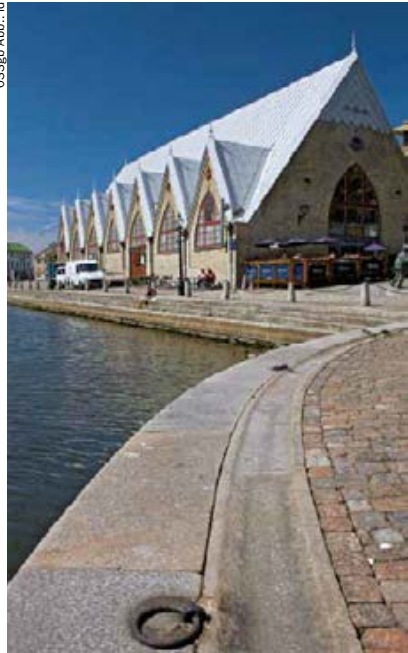
➤ Kungstorget, www.innerstadengbg.se, Mo.–Fr. 9–18, Sa. 9–15 Uhr, geschl.: sonntags

10 Feskekörka (Fischkirche) ★★★

[K6]

Die Bedeutung des Fischfangs für die Stadt Göteborg hat in den letzten Jahren sicherlich abgenommen. Doch das war nicht immer so: Bereits 1644 existierte auf dem heutigen Lilla Torget ein für die Versorgung der Bevölkerung ungemein wichtiger Fischmarkt. Über die Jahrhunderte wurde der größte Fischmarkt der schwedischen Westküste mehrfach verlegt. Erst seit 1849 befindet er sich in der Rosenlundsgatan.

Der Besuch der Feskekörka ist nicht nur für Freunde der Meeresfrüchte, sondern für alle Göteborger-



sucher ein Muss. Seit 1874 wird hier die Ausbeute der Fischer fangfrisch an den Endkunden gebracht. Hygienische Gründe und – so wird es gerne von den lokalen Stadtführern erzählt – die Beschwerden der im Winter frierenden Fischersfrauen sorgten erstmalig für ein massives, winterfestes Bauwerk zum Fischverkauf. Dabei ist das Ambiente der Feskekörka, der Fischkirche, wie sie schnell im Volksmund getauft wurde, einmalig. Der

▲ Die Fischkirche 10 ist eines der markantesten Bauwerke der Stadt

◀ Nicht nur auf hungrige Mägen hat die Stora Saluhallen 9 eine magnetische Anziehungskraft

Offizier und Architekt Victor von Gejerfelt hat mit seinem Entwurf eine baulich **ausgesprochen ungewöhnliche Markthalle** geschaffen: Wo sonst in der Welt kann man in quasi religiöser Atmosphäre Fische, Krabben oder Muscheln erstehen?

› Rosenlundsgatan, www.feskekörka.se,
Di.–Fr. 10–18, Sa. 10–15 Uhr, geschl.:
So./Mo.

Außerhalb des Wallgrabens

Sehenswert sind auch die Viertel Lorensberg, Vasastaden, Haga und Masthugget. Genau südlich des alten Wassergrabens schließt sich heute mit dem Trägårdsforeningenspark und dem Kungsparken eine Oase und zugleich grüne Lunge an. Hier ist der Ausgangspunkt der berühmtesten Verkehrsader der Stadt, der Kungsportsavenyn 14, im Volksmund nur kurz „Avenyn“ genannt. Westlich davon trifft man in Lorensberg auf diverse Gebäude der Universität Göteborg 16. Zwischen der Burg „Skansen Kronan“ 19 und dem Rosenlundskanalen schmiegt sich das hölzerne Stadtviertel Haga 18 an den Festungshügel.

11 Vergnügungspark

Liseberg ★★ ★

[P7]

In ganz Skandinavien gibt es – gewertet nach der Besucherzahl – keine größere Publikumsattraktion als den Vergnügungspark Liseberg. Jedes Jahr kommen ca. drei Millionen Besucher auf das Parkareal.

Bereits seit 1923 pilgern nicht nur die Göteborger nach Liseberg. Anfangs war der Park nur als einmalige

Attraktion zum 300-jährigen Stadtjubiläum geplant, aber 800.000 Besucher innerhalb eines Monats ließen die Stadtväter umdenken und Liseberg zu einer festen Institution werden, die sich auch heute noch fest in der Hand der Stadt Göteborg befindet. Seit 2000 wurde die Saison der vormalig reinen Sommerattraktion um das Winterspektakel „Weihnachten in Liseberg“ erweitert. Dabei ist Liseberg **kein reiner Vergnügungspark** im klassischen Sinne. Neben den Fahrgeschäften, Achterbahnen (davon gibt es im Park gleich vier) und Verkaufsständen locken auch diverse Bühnen, Konzerte und eine eher traditionelle Parklandschaft den Besucher. Restaurants und Cafés runden das Angebot auch kulinarisch ab.

- › Diverse Straßenbahnlinien fahren nach Liseberg und zur Haltestelle gleichen Namens, ab Innenstadt 6–8 Minuten, interessant auch die besondere „Lisebergslinien“, bei der man mit historischen Straßenbahnen vom Hauptbahnhof direkt zum Park befördert wird (20 Skr).
- › Örgrytevägen 5, www.liseberg.se, Tel. 031 400100, Eintritt nur für den Parkbesuch 90 Skr, Pass zur Benutzung aller Attraktionen 365 Skr, Kinder unter 110 cm bezahlen 185 Skr (Einzeltickets für Karusselle auch möglich); spezielle Familienangebote erhältlich, Apr.–Sept., „Weihnachten in Liseberg“ ab Mitte Nov.

12 Universeum ★★ ★

[07]

Das Universeum ist nach klassischen Mustern nur sehr schwer zu kategorisieren: Es ist sowohl Zoo wie auch Botanischer Garten, wie auch Laboratorium, wie auch Wissenschaftszentrum ... und irgendwie auch ein Museum. Auf sieben Etagen kann man hier die Welt für sich neu entdecken und **spannende bis ungewöhnliche**

Dinge erleben. Eine riesige Glashalle beherbergt eine beeindruckende Nachbildung des tropischen Regenwalds: Dort spaziert man durch das feuchtheiße Grün und kann sich z. B. vor haarigen Vogelspinnen ekeln und neugeborene Anakondas bestaunen. Wem der Dschungel nicht gefällt, der fliegt eben in den Weltraum oder besucht im Aquarium die unheimlichen Haie. Auch für Erwachsene gibt es viel zu entdecken und das Universeum ist nicht nur Kindern einen Besuch wert. An einem regnerischen Tag der perfekte, weil überdachte, Zeitvertreib.

- Straßenbahnlinien 2, 4, 5, 6, 8 und 13 bis zur Haltestelle Korsvågen
- Södra Vägen 50, Tel. 031 3356450, www.universeum.se (Seite auch auf Deutsch), tägl. 10–18 Uhr, Erwachsene 160 Skr, Kinder 3–16 Jahre 99 Skr, Familie (2 Erw. u. 3 Kinder) 475 Skr

13 Götaplatsen ★★★ [N6]

In einem Göteborg Reiseführer aus dem Jahr 1920 hätte man diesen Eintrag nicht finden können, da vor 90 Jahren dieser Teil der Stadt noch sehr agrarisch geprägt war und sich die „Kühe“ hier gute Nacht sagten. Aber das 300-jährige Stadtgründungsjubiläum rückte näher und die Stadtväter wollten Göteborg urbaner präsentieren und mit einem zentralen, repräsentativen Platz aufwerten: der heutige Götaplatz am südlichen Ende der Kungsportsavenyn 14.

Und dieser repräsentative Platz ist ihnen auch wirklich gelungen. Bei der Einweihung des Platzes im Jahr 1923 standen jedoch vorerst nur zwei Gebäude: das Kunstmuseum (s. S. 40) und die Konsthall (s. S. 40). Der zentrale Brunnen existierte nur in der Vorstellung der Planer. Real war zu dem

Zeitpunkt nur eine hölzerne Brunnenimitation, da über den endgültigen Brunnen noch nicht entschieden war. 1931 schließlich wurde der **imposante Poseidonbrunnen** feierlich auf dem Platz eingeweiht. Grundsätzlich war den Göteborgern der griechische Gott Poseidon als Herrscher der Meere gerade recht, sie sahen sich ja auch als eine Größe am Kattegat, aber warum musste der Bildhauer Carl Milles die Statue so offensichtlich nackt modellieren, dass einem die Männlichkeit geradezu ins Auge sprang?!

Als 1934 und 1935 Stadsteater (s. S. 38) und Konserthuset (s. S. 38) das bauliche Ensemble am Götaplatsen vervollständigten, hatte sich die Aufmerksamkeit um den nackten Meeresgott bereits wieder gelegt und heute rümpfen beim Anblick nicht einmal mehr Erstklässler ihre Nase. Vielmehr ist der Götaplatz mit dem zentralen Poseidonbrunnen jetzt eines der **Wahrzeichen der Stadt** und bei großen Ereignissen in Sport, Kultur oder Politik treffen sich die Göteborger, um zu feiern, zu huldigen oder auch ihren Unmut zu äußern. Besonders schön ist der Blick von den Stufen des Kunstmuseums hinab auf die Avenyn, wenn am Horizont die Sonne untergeht und der illuminierte Poseidon über die Stadt herrscht (auch wenn er dem Besucher von dieser Perspektive aus nur sein Hinterteil präsentiert).

- Götaplatsen (am südlichen Ende der Kungsportsavenyn)

14 Kungsportsavenyn ★★★ [N6]

Wenn die Pariser stolz auf ihre Champs-Élysées sind, so werfen sich die Göteborger in die Brust, wenn sie von ihrem Prachtboulevard, der

Kungsportsavenyn, schwärmen. Die Avenyn, wie sie in Kurzform von den Einheimischen nur genannt wird, ist die bedeutendste Achse der Stadt und ein jeder Besucher sollte einmal auf ihr flaniert sein – sonst war man nicht wirklich in Göteborg.

Die Avenyn ist noch ein relativ junges Bauwerk und wurde von Göteborger Stadtplanern erst in den 1860er-

Jahren aus der Taufe gehoben. Auf der Suche nach einer konzeptionellen Erweiterung der Stadt, insbesondere vom Kungsportsplatsen aus, kam man auf die Idee eines breiten Boulevards, der sich ca. einen Kilometer gen Südosten ziehen und in einem repräsentativen Platz – dem heutigen Götaplatsen **13** – seinen repräsentativen Abschluss finden sollte. Bei der Namensfindung für die **neue Innenstadtachse** gab es ein großes Hin und Her. Einigen sehr patriotisch gesonnenen Ratsherren gefiel der Begriff „Avenyn“ nicht, da das „zu ausländisch“ klänge. Über die Vorschläge „Gustav Adolfsgatan“ und „Kungsportsgatan“ kam man am Ende doch wieder, jedoch nur mit einer hauchdünnen Mehrheit, zum ursprünglichen und noch heute gültigen Namen zurück.

Heute ist die Avenyn **Flanierstraße, Einkaufsparadies und natürlich Ausgeh- und Feiermeile**. In Göteborg gibt es kein Stadtviertel mit einer größeren Café-, Kneipen-, Restaurant-, Bar- und Diskothekendichte wie auf der Avenyn und den umliegenden Straßen. Im Mai/Juni stürmen die frisch gebackenen Abiturienten mit ihren weißen Studentenmützen den Boulevard und pendeln tanzend, singend und trinkend zwischen Kungsportsplatsen und Götaplatsen. Aber auch bei sportlichen Großereignissen (und für die Schweden entsprechend positiven Ergebnissen) gleicht die Straße einem gelb-blauen Fahnenmeer. Demonstrationen und politische Kundgebungen haben ebenfalls eine Avenyn-Tradition, da hier ausreichend Platz ist und man natürlich auch die gewünschte Aufmerksamkeit erzeugen kann. Hier ist wirklich immer etwas los – deshalb auf keinen Fall entgehen lassen, die Kungsportsavenyn!

EXTRATIPP

Bältesspännarparken

Genau an der Avenyn, **gegenüber dem Stora Teatern** (s. S. 38) gelegen, gibt es einen kleinen Park, der zu einer Pause einlädt. Auf kleinen Bänken mit Blick auf den schlichten Springbrunnen kann man auch flugs sein Freispaket, vielleicht vorher in der nahe gelegenen Saluhallen erstanden, öffnen und den Inhalt gemütlich dezimieren.

Der **Name der Grünfläche** bedeutet auf Deutsch so viel wie „Gürtelstraferpark“. Der ungewöhnliche Name hat seine Wurzeln tief in der grauen Vorzeit. In der nordischen Mythologie gab es einen Gerichtskampf, bei dem zwei Kontrahenten gegeneinander auf Leben und Tod kämpften. Der Sieger war dann – quasi einem Gottesurteil gleich – im Recht und der Unterlegene hatte unrecht (was ihm im Tod relativ egal sein konnte). Um ein Kampfergebnis zu erzwingen, wurden die beiden Widersacher mit einem Gürtel eng aneinander gebunden, sodass keiner fliehen und somit der göttlichen Rechtsprechung entkommen konnte. In späteren Jahrhunderten entstand aus dieser Rechtspraxis das Duell, das jedoch von staatlicher Seite zumeist nicht mehr sanktioniert wurde und deshalb mehr und mehr an Bedeutung verlor.

Mitten im Park findet man eine **Skulptur**, die genau den oben beschriebenen Kampf bildlich umzusetzen versucht und somit Patin des Parkes ist.